

zeitschrift für kindergruppenleiter/innen der katholischen jungschar

kumquat

Platz da!

A young child with short brown hair, wearing a red and blue Superman hoodie, is sitting on the shoulders of an adult. The child is looking away from the camera towards a large, blurred crowd of people in the background. The scene is brightly lit, suggesting an outdoor event. The text 'Platz da!' is overlaid on the child's back.

Platz da!



3	EDITORIAL
4	UND WAS KOMMT JETZT?
5	JUNGSCHAR IST...
6	RÄUME FÜR KINDER IN DER PFARRE
7	KLEINER AUSFLUG, GROSSES ABENTEUER
8	AUTO, AUTO, AUTO, PARKPLATZ, AUTO Gruppenstunde
9	PLATZ FÜR STILLE
10	EUER WEG ZUM KALEIDIO
11	PGR: MACHT PLATZ FÜR DIE JUNGSCHAR!
12	LAND IN SICHT?
13	WIR HABEN WAS ZU SAGEN!
14	DAS KINDERRECHT AUF SPIEL
15	UNSERE NEUE DL
16	TERMINE
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	

Impressum

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 2/2021

Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz "Namensnennung - Nicht kommerziell - Weitergabeunter gleichen Bedingungen" lizenziert. Weitere Infos unter <http://creativecommons.org>

Medieninhaberin: Katholische Jungschar der Erzdiözese Wien (Bewegung in der Jungen Kirche) - Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar Wien; Adresse 1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/51 552 3396; Fax: 01/51 552 2397; Email: dlwien@jungschar.at, <http://wien.jungschar.at>

Chef- und Endredaktion: Katrin Herret und Veronika Schippani

weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Katharina Bereis, Mirjam Gerstbach, Hannah Pöder, Isabella Tenni, Johanna Walpöth, Valeria Plohovich, Alexander Donà, Teresa Millesi, Celina Graf, Josef Zechmeister

Layout und Bildbearbeitung: Christina Schneider

Fotos: Unsplash (1), Wischenbart (2, 6, 8, 10, 14, 15), Lukas Meixner (3, 11), Haijes (4, 6, 11, 20), Unsplash Hasmik Ghazaryan Olson (5), Unsplash Taylor Heery (7), Jungschar Wien (9, 12, 22, 23), Schneider (9, 20, 21), Unsplash Yunsik Noh-erx (13), Hanner (14, 16, 17), Veronika Schippani (15), CIMI (18), Remler (19)

Druck: gugler*print, Auf der Schöne 2, 3390 Melk/Donau.



Liebe Gruppenleiterin, lieber Gruppenleiter,

der Begriff „Platz“ umfasst sehr viele Facetten - es geht dabei vor allen um Raum in all seinen Bedeutungen. Raum im physischen Sinn, also Orte, Räume, öffentliche Plätze, und auch im abstrakten Sinn, also in Bezug auf Bedeutung und Sichtbarkeit. Das Thema „Platz haben-einnehmen-einfordern“ ist eines, worum sich unsere Arbeit in der Jungschar sehr oft dreht. Haben alle Menschen, die bei der Jungschar sein wollen, auch die Möglichkeit dazu? Wie können wir ihnen noch besser Platz einräumen? Aber auch die Frage, ob die Jungschar als Gruppe einen Platz in der Pfarrgemeinde hat, ist wesentlich. Raum im physischen Sinn bedeutet, dass Kinder genügend Platz zum Spielen, Toben und Kind sein haben. Auch bei der heurigen Kinderrechte-Aktion unter dem Motto „Hier spielen wir“ spielt Platz eine Rolle. Der Fokus bei der Aktion liegt auf dem Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit. Aber nicht überall im öffentlichen Raum gibt es ausreichend Spielplätze und Grünflächen für die in der Nähe wohnenden Menschen. Und sind Spielplätze eigentlich kindgerecht?

In diesem kumquat findest du Anregungen zur Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raums mit deiner Jungschargruppe, du erfährst, wie ihr euch im Pfarrgemeinderat gut einbringen könnt und auch, wie du Jungschar so gestalten kannst, dass alle Platz haben! Darüber hinaus sehen wir uns auch in einem globalen Zusammenhang an, wie unsere Welt manche Personengruppen strukturell benachteiligt. Ihr erfahrt außerdem, wie ihr die Kinderschutzrichtlinie der Katholischen Jungschar dafür nutzen könnt, dass die Jungschar-Räume in der Pfarre ein sicherer Ort für Kinder sind. Ganz viel Platz für Kinder gibt es übrigens beim Kaleidio kommenden Sommer - immerhin können bis zu 1.500 Kinder und Jugendliche beim größten Jungschar- und Ministrant/innen-Lager Österreichs in Steyr teilnehmen! Alle Infos zum Dabei-Sein findet ihr in diesem Heft. Und weil Platz auch am Papier begrenzt ist, seht ihr an manchen Stellen einen QR-Code zu einem Link, unter dem ihr weitere Infos oder Material zum Ausdrucken findet.

Wir wünschen dir für das kommende Jungscharjahr viel Freude am gemeinsamen Schaffen - ob online oder „in echt“, oder beides. Machen wir in der Jungschar weiterhin Platz für alle Kinder, egal welcher Herkunft, Religion oder Nationalität, ob mit Behinderung oder ohne!

Gefördert aus Mitteln der



**Stadt
Wien**

Bildung
und Jugend



Und was kommt jetzt?

Was hat jetzt durch Corona mehr Patz bekommen? Was können wir uns in die Zukunft mitnehmen, und was wollen wir verändern?

Ich gebe es zu – ich bin ein Gewohnheitstier. Veränderungen verunsichern mich im Großen und Ganzen eher. Ich bin sicherlich kein Mensch, der laut schreit: „Abenteurer, wo bist du?“. Gleichzeitig bin ich aber jemand, dem schnell langweilig wird. Also ein paar kleinere Veränderungen, Abenteurer sind mir schon Recht, und mal ab und zu was Neues ausprobieren – sehr gerne, aber bitte nicht zu schnell und nicht zu lebensverändernd.

Tja, und dann kam Corona! Alles hat sich verändert. Das bedeutete, nicht einfach mehr rausgehen zu können wann man will, nicht einfach Menschen zu treffen, wann man will - eingesperrt zu sein. Dennoch konnten manche eine andere Art der Verbundenheit zu einander kennenlernen. Es wurde deutlich, wie weltverändernd diese Krise ist und sein wird. Das kann gleichzeitig eine sehr große Angst machen, aber auch Hoffnung hervorrufen.

Gewohnheiten oder gar Traditionen entsprechen unserer menschlichen Natur, deshalb mögen wir sie so sehr. Aber viele unserer Gewohnheiten tun uns, anderen oder gar dem Planeten nicht gut. Deshalb kann es lohnend sein, gerade in einer großen Zeit der Veränderung als Chance zu sehen. Krisen rütteln uns ordentlich durch, aber können auch lehrreich sein.

Endlich mal zur Ruhe kommen

Unheimlich beeindruckend war die Stille am Beginn der Einschränkungen durch Corona in den Städten, die Ruhe, die eingeleitet war. Manchmal war es fast gespenstisch. Doch die Tiere schienen es zu genießen. Noch nie hatte ich so viele Vögel in der Stadt gehört.

Wer etwas verändern will, will tätig werden, aber vor allem braucht es einmal Zeit. Zeit zum Reflektieren, erkennen, was man eigentlich ändern will. Diese Zeit hat uns Corona gegeben, wir alle hatten viel Zeit über vieles nachzudenken, zu erkennen, was uns wichtig ist, was wir wertschätzen und auch zu erkennen, was wir nicht wollen, was wir nicht brauchen und was man ggf. ändern könnte.

Und dann war alles leer...

Ich gebe es zu, auch ich habe gehamstert. Nicht ganz so viel, aber als ich die leeren Regale im Supermarkt gesehen hatte, hat es mich doch so sehr verunsichert, dass auch ich lieber ein, zwei Packungen Nudeln mehr mitgenommen habe. Wir haben erlebt wie es sich anfühlt, wenn im Supermarkt nicht mehr alles vorhanden ist und man das mitnehmen muss, was noch da ist. Das regt zum Nachdenken an – denn für viele Personen sind diese Einschränkungen auch nach der Pandemie Realität.

Leere haben wir aber auch in den Kirchenräumen gespürt. Plötzlich konnten wir uns nur mehr einzeln oder mit bestimmten Regelungen in den Pfarr-Räumen aufhalten, manche Leute haben sich der Kirche sicherheitshalber ganz ferngehalten. Auch unser Terminkalender, der vorher bunt gefüllt mit Pfarr- und Jungscharterminen war, wies auf einmal viele leere Seiten auf. Dass wir für einige Monate nicht mehr planen konnten, hat unseren Alltag verändert und uns verunsichert.

Fortbewegung neu gedacht

Das erste Mal in meinem Leben habe ich einen klaren Himmel ohne Kondensstreifen gesehen, kein Flugzeug hat man gehört, alles war still. Als wieder Urlaub in gewissem Rahmen möglich war, war es klar, dass man nicht gleich wieder wegfliegen wird. Auch wenn es für einige nicht unbedingt eine freie Entscheidung war, haben sich viele Menschen für Urlaub in Österreich oder andere Urlaubsziele entschieden, die man leicht mit dem Zug oder Auto erreichen kann. Besonders für Kinder gab es auch im Umland ihrer Heimat viele neue Orte zu entdecken – ich denke da an Ausflüge in den Prater oder die Stadtwanderwege. Auch neue Wege der Fortbewegung wurden ausprobiert – vom Spazierengehen übers Wandern bis hin zum Radfahren in der Stadt. Vielleicht haben wir neue Ausflugsziele kennen gelernt, die wir mit unseren Jungscharkindern besuchen wollen!

Unsere Art der Fortbewegung und unser Reiseverhalten hat einen großen Einfluss auf das Klima unseres Planeten. Der Klimawandel war insbesondere wieder diesen Sommer stark zu spüren. Dieses Thema ist gerade für Kinder spannend, es ergeben sich viele Fragen und auch kreative Ideen, um der Klimakatastrophe ein Stück weit entgegen zu wirken. Solche Ansätze können wir in der Jungschararbeit aufgreifen und für Kinder greifbar machen – beispielsweise im Rahmen einer Klimakonferenz zum Start ins neue Pfarr-Arbeitsjahr! Wann, wenn nicht jetzt?

Wertschätzung

Corona könnte die Chance in sich tragen, etwas zu verändern, vielleicht auch zum Guten. Wir haben gelernt, vieles das für uns ganz selbstverständlich war, wieder wertzuschätzen. Die Welt hatte viel Zeit zu reflektieren, wir haben gesehen, dass vieles auch anders geht. Braucht es z.B. wirklich ständig Meetings vor Ort, oder könnten wir nicht viel CO2 sparen, indem wir mehr auf Videokonferenzen setzen, als von Ort zu Ort zu jetten? Brauchen wir wirklich so viele Dinge, oder haben wir in Corona-Lockdown-Onlineshopping-Trips gemerkt, dass uns auch viele Pakete nicht glücklich machen, sondern die Interaktion mit anderen?

Wir können die Pandemie zum Anlass nehmen, uns zu fragen, was wir vermisst haben und was nicht – auch in Bezug auf unsere Jungschararbeit. Vielleicht gibt es Dinge, die wir schon vor Corona nicht so toll fanden und auf die wir weiterhin verzichten möchten! Andere Sachen haben wir vielleicht neu ausprobiert und wir wollen sie auch in Zukunft einbringen. Nehmt euch bewusst Zeit, diese veränderten Einstellungen bei euren ersten Jungscharbesprechungen im Herbst zu reflektieren und bei eurer Planung zu berücksichtigen.

Und was heißt das für den Start ins neue Jungschar-Jahr?

Wir erzählen schon lange auf den Grundkursen auf der Burg Wildegge und auch sonst überall, dass vor allem die belastbaren Beziehungen in der Jungschar wichtig sind. Viele Gruppen haben in den Lockdowns auf Onlinegruppenstunden gesetzt. Das war ein spannender und auch sehr engagierter Kompromiss. Doch trotzdem, wie sehr haben sich viele Kinder und Gruppenleiter/innen dieses Jahr schon auf ein Jungscharlager gefreut? Endlich wieder Freund/innen sehen und unbeschwert den Sommer genießen. Gott sei Dank war das heuer auch möglich!

Aber vielleicht verändert Corona auch unser Programmangebot in der Jungschar, wer weiß wofür wir unsere neuen Fähigkeiten und die Flexibilität, die wir durch unzählige Onlinebesprechungen und ständig wechselnde Corona-Regelungen gelernt haben, noch brauchen können? Vielleicht muss ein Gruppenkind einmal wegziehen und dann kann es ab und zu doch online zugeschaltet werden, oder man macht ein Onlinemeeting in Jogginghose, weil es schnell etwas zu entscheiden gibt. Und nicht zuletzt sind viele Änderungen, beispielsweise was die neuen Online-Skills unserer Jungscharkinder angeht, möglicherweise dauerhaft und stellen auch in Zukunft die Realität der „digital natives“ dar.

Ein reines Onlineangebot ist sicher nicht der neue Weg, im besten Fall haben sich unsere Fähigkeiten und Möglichkeiten aber erweitert und können die bisherige Jungschararbeit ergänzen – vielleicht sogar bereichern!

**Platz für deine Notizen:
Zeit für Neustart – Was darf bleiben,
was kann gehen?**



Jungschar ist...

Wie offen sind wir als Jungschar für alle Kinder? Welche Hürden gibt es, um Teil der Jungschar zu sein? Wie machen wir die Jungschar zu einem Ort, an dem sich alle wohlfühlen können?

Der folgende Artikel soll dir Denkanstöße für deine Haltung als Gruppenleiter/in bieten und erste Überlegungen anstellen, wie du diese ins gemeinsame Tun übertragen kannst.

Teuer?

Freizeitangebote sind nicht für alle Kinder selbstverständlich. Ein Instrument zu spielen oder einen Sportkurs zu besuchen, ist teuer. Vielen Familien in Österreich ist es nicht möglich, diese extra Kosten zu bewältigen. Der Artikel 31 der Kinderrechtskonvention besagt: „Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel, altersgemäße, aktive Erholung und freie Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben.“ Deshalb ist die Kostenfreiheit unseres Angebotes ein wichtiger Grundsatz in der Jungschararbeit. Familien sollen keinen Beitrag zahlen müssen, damit Kinder bei uns mitmachen können. Das wird einerseits durch das großartige Engagement von euch ehrenamtlichen Gruppenleiter/innen und andererseits durch das Commitment der Pfarre, die Kinderpastoral zu unterstützen, ermöglicht. Der Pfarrgemeinderat beschließt jedes Jahr ein Budget, in dem auch ein Betrag für die pfarrliche Kinder- und Jugendarbeit enthalten ist. Gemeinsam mit dem PGR könnt ihr auch überlegen, wie ihr einkommensschwache Familien beim Beitrag fürs Jungscharlager unterstützen könnt. Besonders für Familien mit mehreren Kindern und Alleinerziehende kann dieser eine Herausforderung darstellen. Wenn ihr diesen Familien reduzierte Preise ermöglicht, zum Beispiel durch einen Geschwister-Bonus oder durch die Möglichkeit, in der Pfarre um finanzielle Unterstützung anzusuchen, öffnet ihr die Jungschar für eine größere Gruppe an Kindern.



Blau und rosa?

Geschlechterstereotype sind in unserer Gesellschaft tief verankert. Das Denken in zwei Kategorien: „Mann“ und „Frau“ oder „Bub“ und „Mädchen“ erscheint uns vielleicht ganz natürlich und passiert ständig und oft unbewusst. Auch Kinder lernen Geschlechterrollen früh kennen, sie wachsen mit ihnen auf und in sie hinein. Manche Kinder fühlen sich in der ihnen zugeschriebenen Rolle wohl, andere erleben sie einengend, einige sogar erdrückend. In der Jungschar wollen wir die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen, mit ihrer Individualität sehen. Kein Kind ist wie das andere, jedes Kind bringt etwas Eigenes in die Gruppe ein und alle diese verschiedenen Aspekte sind wertvoll. Wir wollen Kinder bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeiten unterstützen, deshalb ist es wichtig, reflektiert mit Genderstereotypen umzugehen. Wir wollen keinem Kind ein Rollenbild aufzwingen, in dem es sich nicht wohl fühlt. Vielleicht gelingt es uns sogar, das Bild der Zweigeschlechtlichkeit gemeinsam in Frage zu stellen und uns Gender mehr als Spektrum, statt als Entweder-Oder vorzustellen. Das wird möglich, in dem ihr beispielsweise darauf achtet, Aufgaben in der Gruppenleiter/innen-Runde reflektiert zu verteilen und euch eurer Vorbildwirkung bewusst seid. Wenn ihr den Kindern zeigt, dass Bewegungsspiele, Basteln, Lagerfeuer machen und Kochen nicht „männlich“ oder „weiblich“ sind, erweitert ihr ihre Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ihr ermöglicht ihnen, mehr zu sein, als nur blau oder rosa und schafft Räume für Kinder, die sich weder mit dem einen noch mit dem anderen identifizieren.

Hetero?

Spielt die sexuelle Orientierung eine Rolle in der Jungschar? Insofern ja, weil an unserem Programm Kinder aus den verschiedensten Familienmodellen



teilnehmen und auch weil wir uns eine Kirche wünschen, in der sich Jungscharkinder und Gruppenleiter/innen wohlfühlen, eine Kirche, die offen ist für alle Menschen, die teilhaben möchten. In der Jungschar versuchen wir Kinder dazu zu ermutigen, sie selbst zu sein. Sie sollen bei uns erfahren, dass sie mit ihren einzigartigen Persönlichkeiten wertvoll sind. Wir wollen dazu beitragen, dass sie ihren Platz in Gesellschaft und Kirche finden. Damit dass nicht nur leere Worte bleiben, müssen wir uns auch dafür einsetzen, dass sexuelle Orientierung kein Hindernis zur Teilhabe in unseren Gruppen darstellt. Wie ist das möglich? Sprecht in einer Gruppenstunde über Sexualität(en), lasst diskriminierende Aussagen gegenüber LGBTIQ* Personen nicht unkommentiert stehen, hängt eine Regenbogenfahne in eurem Jungscharraum auf und erklärt sie. Leben wir unseren Jungscharkindern vor, wie wertschätzender Umgang aussehen kann.

Weiß?

Die Black-Lives-Matter Bewegung führt uns seit Sommer 2020 verstärkt vor Augen, dass Rassismus gegen und Diskriminierung von PoC (People of Color) ein aktuelles Problem ist. Abwertende Aussagen im Zusammenhang mit Herkunft, Hautfarbe und Religion sind eine tägliche Erfahrung für viele Menschen, auch für Jungscharkinder. In der Jungschar haben wir die Möglichkeit, einen Raum zu gestalten, der diskriminierungsfrei ist. Das ist leichter gesagt als getan, wenn wir an den Alltagsrassismus denken, der oft unbewusst passiert. Was können wir also tun, um das zu verhindern? Achtet im Umgang miteinander auf wertschätzende Sprache, kommentiert diskriminierende Aussagen von Kindern und schlägt ihnen alternative Begriffe vor. Es geht dabei nicht darum, den Kindern Vorwürfe zu machen oder sie für ihre Sprache zu kritisieren. Ihr habt die Chance, sie darauf hinzuweisen, dass Wörter verletzen können, und ihnen respektvollen Umgang vorzuleben. Macht euch Gruppenregeln für den Umgang miteinander aus, die eine antirassistische Haltung beinhalten. Sprecht über aktuelle Themen, wie die Black-Lives-Matter Bewegung und macht sie für die Kinder begreifbar. Auch das Sternsingen kann ein guter Zeitpunkt sein, um gemeinsam zu reflektieren, wie Menschen des globalen Südens dargestellt werden und wie wir auf Augenhöhe über sie sprechen können. Machen wir die Jungschar zu einem Ort, an dem sich Kinder mit verschiedenen Hautfarben und Religionen wohlfühlen können.

Fit?

Jedes Kind wird früher oder später mit Leistungsdruck konfrontiert. Ob in der Schule, wenn es um gute Noten geht, oder im Sportverein, wenn die Schnellsten und Stärksten gewinnen. Dieser Druck kann einen Reiz ausüben, motivieren, er kann aber auch Stress erzeugen und bewirken, dass sich Kinder mit anderen vergleichen und als ungenügend erleben. Umso wichtiger ist es, Räume zu schaffen, in denen nicht die Leistung an erster Stelle steht. In der Jungschar haben wir die Möglichkeit dazu, wir müssen keine Beurteilungen aussteilen, wir können einfach gemeinsam da sein. Ihr könnt euren Jungscharkindern eine Auszeit vom Stress ermöglichen, indem ihr bei eurem Programm darauf achtet, dass für alle etwas dabei ist, dass es Angebote für die Lauten und die Leisen, für die Schnellen und die Langsamen gibt, ohne dass etwas davon besser oder schlechter ist. Traut euch, auch auf Familien in eurer Pfarre zuzugehen und Kinder mit Behinderungen in die Jungschar einzuladen. Überlegt euch, ob ihr euren Gruppenraum



barrierefrei gestalten könnt, thematisiert das Thema Behinderung in eurer Gruppe. Setzt euch selbst in der Gruppenleiter/innen-Runde damit auseinander und besprecht, welche Berührungängste ihr habt. Überlegt, was ihr euch zutraut und wo ihr euch Unterstützung holen möchtet. Wenn wir uns darauf einlassen, können wir die Erfahrung machen, dass die Jungschar ein toller Ort ist, um Inklusion zu leben und Ängste abzubauen.

Für alle da!

Klingt kitschig? Ihr habt die Chance einen Ort zu schaffen, an dem sich eure Jungscharkinder wohlfühlen. Jede Erfahrung, sich angenommen zu fühlen, ist wertvoll, ihr könnt in der Jungschar solche Erfahrungen ermöglichen, also wenn das nicht Sinn stiftend ist...

„In der Jungschar stehen die Kinder mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten, ihren Stärken und Schwächen in der Mitte. Bei uns ist Platz für alle Kinder, egal welcher Herkunft, Religion oder Nationalität, ob mit Behinderung oder ohne. Es ist uns wichtig, dass kein Kind bevorzugt wird, sondern alle möglichst gleichwertig behandelt werden.“ So steht es im Jungscharmanifest, das 2012 vom Forum der katholischen Jungschar Wien beschlossen wurde. Jungschar soll für alle da sein!

Räume für Kinder in der Pfarre

Jungschar in der Pfarre braucht nicht nur Raum im übertragenen Sinn, sondern auch einen konkreten, physischen Raum. Viele Jungschargruppen haben einen eigenen Jungscharraum, manche teilen ihn mit anderen Gruppen und manche nutzen offene Räume in der Pfarre. Für manche Aktivitäten nutzt ihr vielleicht noch andere Räume – beispielsweise zum Bewegen, zum Kochen oder zum Feiern – oder den Garten. Für alle Personen in einer Pfarre, insbesondere Kinder, ist es wichtig, dass sie sich in den Räumen, in denen das Pfarrleben stattfindet, wohlfühlen. Dabei gibt es einige Faktoren zu bedenken, von Grundbedürfnissen über Atmosphäre und Gemütlichkeit in den Räumen bis hin zu praktischen Aspekten.

Räume & Kinderschutz

Ein wichtiges Werkzeug bei der Auswahl, der Einrichtung und der Gestaltung von (Jungschar)-Räumen ist die Kinderschutzrichtlinie der Katholischen Jungschar, die ihr unter jungschar.at/kinderschutz findet. Mit dieser Richtlinie gehen wir als Jungschar eine Selbstverpflichtung ein, Kinder vor jeglicher Form von Gewalt zu schützen und entsprechende präventive Maßnahmen innerhalb der Organisation zu schaffen, um Jungschar als sicheren Ort für Kinder zu gewährleisten. Dafür ist es wichtig, dass die Pfarre und insbesondere die Räume, die die Jungschar nutzt, ein sicherer Ort sind, an dem Kinder sich wohlfühlen und gerne aufhalten. Es lohnt sich also, die Checkliste für Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen genauer anzusehen. Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder kannst du in die zukünftige Gestaltung eures Jungscharraumes einfließen lassen. Sie sind aber auch eine wichtige Information für die Pfarre und können beispielsweise im Pfarrgemeinderat vor der Neugestaltung von Räumen besprochen werden.



Im Gesamtdokument der Kinderschutzrichtlinie finden sich ab Seite 46 zwei Planungen für Gruppenstunden, in denen du deine Jungscharkinder die Räume der Pfarre bewerten und auf ihre Kinderfreundlichkeit testen lassen kannst.



Einen noch ausführlicheren Kinderfreundlichkeitstest in deiner Pfarre findest du online.

Barrierefreie Räume

Bei der Analyse der Räumlichkeiten eurer Pfarre fällt euch möglicherweise auf, dass sich für bestimmte Personen Hindernisse ergeben können. Können beispielsweise mobilitätseingeschränkte Personen alle Räume betreten? Gibt es einen Eingang für Personen im Rollstuhl? Aber auch auf die Bedürfnisse von Kindern wird bei der Raumgestaltung nicht immer geachtet. Auf

welcher Höhe befinden sich beispielsweise Waschbecken oder Garderobenhaken? Sind Info-Kästchen oder Hinweis-Schilder auch für Kinder gut sichtbar? Können Kinder auf den Sesseln in den Pfarrräumen gut sitzen? Die ausreichende Beleuchtung und Beschilderung von Wegen innerhalb der Pfarre spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Alles neu im Jungscharraum

Die Analyse der Pfarrräume und der „Kinderfreundlichkeits-Check“ ist ein guter Start, um auch den Jungscharraum zu erneuern – oder den Raum, den ihr mit eurer Jungschargruppe am öftesten nutzt. Bei der Wahl der Wandfarbe oder der Lampen können Kinder mit einbezogen werden, auch das gemeinsame Ausmisten oder Ausmalen macht Spaß. Die Übergangsphase in der Umgestaltung kann für außergewöhnliche Aktivitäten genutzt werden. Bevor der Raum neu ausgemalt wird, könnt ihr beispielsweise die komplette Wand bemalen und euch frei austoben. Das Kunstwerk könnte für einige Tage oder Wochen bestehen und von anderen Pfarrleuten bewundert werden. Oder ihr haltet eine Jungscharstunde im komplett leeren Raum ab und schaut, was sich mit all dem plötzlich frei gewordenen Platz anstellen lässt. Eine weitere Möglichkeit sind gemeinsame Flohmarkt-Besuche, um witzige Deko-Accessoires zu besorgen oder eine Abstimmung über die neuen Möbel. Und vielleicht wollt ihr bei der Gelegenheit euren Regalen oder Sesseln mal einen bunten Anstrich verpassen?

Weniger ist mehr

Durch das Ausmisten alter Gegenstände entsteht automatisch mehr Platz zum Spielen und Experimentieren. Es lohnt sich, genau zu überlegen, welche Dinge man regelmäßig braucht und welche Sachen in einem Keller oder Abstellraum gelagert werden können, weil man sie nur einmal im Jahr benötigt. Auch bei der Anschaffung neuer Dinge gibt es einiges zu bedenken! Sinnvoll ist es, wenn Material nicht nur für einen Zweck genutzt werden kann, sondern



vielseitig einsetzbar ist. Ein nachhaltiger Weg ist es auch, auf Materialien zu setzen, die nicht schnell kaputtgehen. Bei Dingen, die nur kurz notwendig sind, könnt ihr auf Gebrauchtbes zurückgreifen. Mit einer magnetischen Tafel zum Brainstormen oder Malen lässt sich Papier sparen. Eine gute Ordnung trägt außerdem dazu bei, dass es aufgeräumt bleibt und Kinder wissen, wo sie was finden.

Zu guter Letzt spielt auch die Sicherheit der Kinder eine Rolle. Dabei geht es beispielsweise um die Frage, welche Dinge eher außerhalb der Reichweite von Kindern aufbewahrt werden sollten oder was in einem Jungscharraum generell nichts zu suchen hat. Und auch Erste-Hilfe-Material sollte vorhanden, regelmäßig gewartet und für alle Personen gut erreichbar sein.



Wir mischen mit

Kinder wollen im öffentlichen Raum ihre bunten Spuren hinterlassen! Kindern in der Pfarre Platz geben heißt auch, sie bei der räumlichen Gestaltung der Pfarre sowie des Pfarrgebiets mit einzubeziehen. Sprecht euch also mit dem PGR ab und werdet kreativ. Damit macht ihr als Jungchar auf euch aufmerksam - die Jungchar hat Platz! Die Jungchar ist bunt und vielfältig.

Ein paar Ideen...

- > Denkt mal in neuen Dimensionen und bemalt gemeinsam eine große Fläche! Das könnte eine Außenwand des Pfarrhofes, eine Mauer oder auch ein altes Garagentor sein.
- > Tag your Pfarrgebiet! Probiert mit den Kindern Graffiti-Techniken und lasst vielleicht sogar ein/e Sprayer/in kommen, die euch Methoden zeigt. Eure Botschaften oder Logos könnt ihr mit Spraydosen malen - oder ihr überlegt euch eine nachhaltigere Art der Farbe, bei der weniger Verpackungsmüll entsteht. Falls ihr Wände bemalen wollt, müsst ihr natürlich vorher klären, ob das erlaubt ist.
- > Auch mit Bändern und Knüpf-Techniken lässt sich der Pfarrgarten oder das Blumenbeet vor der Kirche gut verschönern. Ihr könnt beispielsweise Girlanden aus Stoffresten basteln, Botschaften mit Bändern in einen Gitterzaun knüpfen, bunte Bänder um Bäume wickeln oder Makramee ausprobieren! Am besten ihr sammelt dafür alte Stoffe und Schnüre.
- > Setzt ein Zeichen! Falls ihr noch keines habt, gestaltet doch ein großes buntes Altartuch! Dieses könnt ihr bei der Jungscharmesse oder bei einem Fest aufhängen, und auch auf Jungcharlager kann es mitgenommen werden.
- > Individuelle Blumentöpfe bringen Farbe in die Pfarre - egal ob drinnen oder draußen. Dafür könnt ihr Keramiktöpfe, große Metall Dosen (beispielsweise von Frittieröl) oder Plastikbehälter umfunktionieren und mit Plakatmalfarbe oder Acryl bemalen.
- > Wenn ihr noch mehr Platz habt, könnt ihr sogar ein Hochbeet anlegen und dieses bunt verzieren. Viele Kräuter wachsen den ganzen Winter hindurch und können auch im Herbst zum Jungchar-Start eingesetzt werden.
- > Einfach zu bekommen und voll im Trend sind Paletten - mit der Hilfe von fachkundigen Eltern und dem richtigen Werkzeug könnt ihr so eine tolle Sitzgelegenheit bauen. Auch diese bekommt mit bunter Farbe ein ganz besonderes Aussehen.



KATRIN HERRET UND

HANNAH PÖDER



Kleiner Ausflug, großes Abenteuer

Ausflüge haben etwas Außergewöhnliches. Sie führen uns zu besonderen Orten und spannenden Plätzen, die neuen Spielraum schaffen. Dabei lassen sie uns nicht nur aus dem alltäglichen Gruppenstunden-Rhythmus ausbrechen, sondern sorgen durch die veränderten Rahmenbedingungen für ungewohnte Herausforderungen. Deshalb haben wir hier für euch die wesentlichen Kriterien für einen gelungenen Ausflug zusammengetragen.

Überlegungen im Vorhinein

Rechtzeitige Vorbereitung ist sowohl für euch, als auch für die Eltern und Erziehungsberechtigten wichtig. Deshalb solltet ihr bereits mehrere Wochen im Vorhinein die relevanten Infos wie Ausflugsziel, Kosten, Zeitraum, Ausrüstung und Schlechtwetterplan aushändigen. Dafür könnt ihr einen analogen oder digitalen Elternbrief über E-Mail, SMS, Whatsapp etc. verfassen. Zusätzlich gibt es den Kindern Sicherheit, wenn ihr den Ablauf in einer Gruppenstunde besprecht. Hierbei kann in Ruhe auf Verhaltensregeln, Besonderheiten und Fragen eingegangen werden.

Gemeinsam unterwegs

Wenn ihr Hin- und Rückfahrt selbst einmal im Voraus durchführt, könnt ihr wichtige Fragen zur Planung beantworten. Welcher ist der einfachste und kürzeste Weg? Welche Verkehrsmittel werden genutzt? Wo sind die

Haltestellen? Wann und wie oft fährt der Bus oder Zug dort vorbei? Werden Fahrscheine gebraucht? Welche Straßen sind zu überqueren? Wo befinden sich die Zebrastreifen? Gibt es besondere Gefahrenstellen (z.B. Baustellen, scharfe Kurven, schmale Gehwege)? Auch auf ein geladenes Handy und das Mitnehmen der Notfallnummern der Eltern solltet ihr achten. Außerdem sind ausgedruckte Karten mit eurer Route und ein Plan mit den Abfahrtszeiten sehr zu empfehlen, falls ihr diese Infos sonst immer am Handy abrufen, aber einmal doch keinen Empfang habt.

Durch die ausreichende Vorbereitung seid ihr dann während des Ausflugs selbst entlastet und müsst euch nicht mehr darauf konzentrieren, den richtigen Bus oder Weg zu finden. Ihr könnt stattdessen besser darauf achten, ob die Kinder nicht zu nahe am Straßenrand gehen und zur Sicherheit selbst diese Seite in Anspruch nehmen. Das Zählen der Kinder beim Ein- und Ausstieg, vor und nach Toilettenbesuchen und bei weiteren Angelpunkten wie Türen ist ebenfalls wichtig. Manche Gruppen setzen zusätzlich auf gemeinsame Erkennungsmerkmale. Dabei kann es jedoch zu Verwechslungen kommen, wenn zum Beispiel nur noch Kappen gezählt werden, anstatt auf die Gesichter der Kinder zu achten. Damit der/die Fahrer/in eure Gruppe wahrnehmen kann, ist es auch wichtig, vorne in öffentliche Verkehrsmittel einzusteigen. Zusätzlich muss ein/e Gruppenleiter/in immer zwischen Fahrzeug und Bahn-/Gehsteig stehen bleiben, um den Kindern bei hohen Stufen helfen zu können und ein vorzeitiges Schließen der Türen zu verhindern. Manchmal werden Kinder nämlich nicht von Lichtschranken erfasst und die Kraft, die von den Türen ausgeht, kann zu gefährlichen Situationen führen.

Kostenlose Ausflugstipps:

- > **Motorikpark im 10. und 22. Bezirk:** Wie auf einem riesigen Spielplatz gibt es hier für Jung und Alt verschiedene Geräte zum Balancieren, Klettern und für viele weitere Bewegungsformen
- > **Wasserspielplätze:** Donauinsel, Wasserturm, Piratenspielplatz - Wasserspielplatz an der Liesing, Max-Winter-Park, Parkanlage Am Leberberg, Theodor-Körner-Park, Yella-Hertzka-Park
- > **Nationalparkhaus Wien-Lobau im 22. Bezirk**
- > **Museen mit freiem Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren:** Zoom Kindermuseum, Albertina, Belvedere, Naturhistorisches Museum, Kunsthistorisches Museum und Technisches Museum, MAK – Museum für angewandte Kunst, mumok, Österreichische Nationalbibliothek
- > **Stadtwanderwege** in und um Wien
- > **Lainzer Tiergarten** im 13. Bezirk

Um vorzubeugen, dass einzelne Kinder den Anschluss an die Gruppe verlieren, könnt ihr ein Buddy-System einführen, sodass jedes Kind immer darauf achtet, ob der/die Partner/in noch da ist. Auch eine Einteilung unter den Gruppenleiter/innen, wer auf die Kinder in welcher Wagon-Hälfte achtet, sorgt während der Fahrt für mehr Übersicht. Sollten sich unterwegs doch einmal Kind und Gruppe aus den Augen verlieren, müssen sich beide auf die in der Besprechung ausgemachten Regeln verlassen können. Solche Vereinbarungen bestehen zum Beispiel darin, dass ihr euch dort wieder trefft, wo ihr euch das letzte Mal gesehen habt, oder bei einer bestimmten Haltestelle, die als Treffpunkt vereinbart wurde. Kann ein Kind nicht mehr rechtzeitig aus einem Verkehrsmittel aussteigen, sollte es dieses immer gleich bei der nächsten Station verlassen und dort warten. Manchmal haben Kinder sogar ein eigenes Handy dabei und so erleichtert es euch in diesen Fällen, mit ihnen Kontakt aufzunehmen, wenn ihr schon im Besitz ihrer Nummer seid.

Begegnungen im öffentlichen Raum

Mitunter kann es vorkommen, dass eure Gruppe von fremden Personen angesprochen wird, wobei sich die Kinder keinesfalls verpflichtet fühlen müssen, sich mit Fremden zu unterhalten. Natürlich können sie zum Beispiel der älteren Dame im Bus beantworten, wohin die Reise geht. Aber auch ein zurückhaltendes Schulterzucken oder der höfliche Verweis auf die Gruppenleiter/innen ist berechtigt. Gelegentlich sorgen auch lautstarke Unterhaltungen und Späße für Unmut unter weiteren Fahrgästen. Sobald die Kinder aber auf eine normale Gesprächslautstärke hingewiesen wurden und diese auch einhalten, braucht ihr weiteren genervten Blicken keine Aufmerksamkeit schenken. Unterwegs kommt es aber nicht nur zu verbalen und nonverbalen Interaktionen mit unterschiedlichsten Personen, sondern auch verschiedene Tiere könntet ihr antreffen. Begegnungen mit Tieren sind immer mit Vorsicht zu genießen und die Kinder dürfen erst Kontakt



mit dem Tier aufnehmen, wenn der/die Besitzer/in dies erlaubt hat. Auch diese Themen solltet ihr schon im Vorfeld mit eurer Gruppe besprechen.

Bedingungen vor Ort

Am Reiseziel angekommen ist es dann wichtig, dass die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben, nach Rücksprache eine Toilette aufzusuchen. Auch Auffüllmöglichkeiten für Trinkflaschen und ein ausgemachter Treffpunkt, der gleichzeitig als Ablageplatz für Rucksäcke dient, sind Voraussetzung. Zuletzt solltet ihr von dort oder von einer anderen Stelle aus einen guten Überblick über den besprochenen Aufenthaltsbereich der Kinder haben.

So könnt ihr schließlich anhand eurer gut durchdachten Vorbereitung und des strukturierten Ablaufs das Abenteuer „Ausflug“ alle gemeinsam genießen.

„Spielplatz-To-Go“

Dabei handelt es sich um eine Spielplatz-Tasche, die ihr individuell zusammenstellt und griffbereit zum Mitnehmen im Jungscharraum aufbewahrt. Darin enthalten sind Gegenstände, mit der sich ein Naturplatz oder ein „langweiliger“ Spielplatz schnell aufpeppen lassen - also quasi ein „Erste Hilfe Set“ für die Spielplatzstunde.

Ideen für die Spielplatz-Tasche

- > Seile und Schnüre
- > Große Tücher
- > Slackline/Hängematte im „pocket“ Format
- > Straßenkreiden
- > Kleine Bälle
- > Schwungtuch
- > Becherlupe
- > Leeres Gurkenglas, um Naturschätze zu sammeln
- > Pflanzenbestimmungsbuch
- > Notizheft & Stifte

Praktisches wie große Wasserflasche & Becher, Taschentücher, kleines Erste-Hilfe-Set, Müsliriegel

Die Tasche kann je nach Interessen und Alter der Kinder immer zu Beginn des Jungscharrjahres neu zusammengestellt und während des Jahres ergänzt werden.



Auto, Auto, Auto, Parkplatz, Auto

Eine Gruppenstunde zum Thema öffentlicher Raum im Grätzel*



Alter: 8-15

Aufwand: Mittel



Material:

- > Ausgedruckter Fragenkatalog (findest du online)
- > ausgedruckte Fotos (A4, jeweils 2x) von mehreren unterschiedlichen Orten entlang eurer Route
- > Symbolbilder für Nachbesprechung (findest du online)
- > Papier (ev. in verschiedenen Farben)
- > Stifte
- > Scheren
- > Klebstoff
- > Maßband
- > Straßenkreiden

Hinweis:

Diese Gruppenstunde hat wien-spezifische Informationen, kann aber auch anderswo abgehalten werden.

Ihr könnt diese Gruppenstunde bei einem Treffen machen oder es auch auf zweimal aufteilen, dann habt ihr mehr Zeit für die Ideenwerkstatt und die zweite Rausgehaktion.

Hintergrund:

Wer hat Platz? Die Frage stellt sich im Alltäglichen, in unserem direkten Umfeld, etwa wenn es darum geht, wie wir den vorhandenen Platz in einer Stadt aufteilen, in Straßen und Parkplätze für Autos, in Fußgänger- und Radwege oder auch Grünflächen. Eine wichtige Rolle dabei spielt immer, was wir für wichtig und notwendig erachten, wem wir den Vorzug geben und vor allem, wer das entscheiden darf. Es geht also darum: Wer darf den vorhandenen Raum sein/ihr Eigen nennen, wer darf ihn wie nutzen? In dieser Gruppenstunde findet ihr gemeinsam heraus, wie der Verkehr in eurem Grätzel geregelt ist, wer wie viel Platz zur Verfügung hat und wie man die Platzverteilung neu denken könnte.

Rausgehaktion

Die Gruppenstunde startet draußen. Ihr seid Forscher/innen und spaziert durch euer Grätzel. Ihr macht diesen Spaziergang zwei Mal, daher sollte er nicht zu lang sein. Du solltest dir den Weg vorher schon überlegen und auch abgegangen sein, um zu wissen, was für diese Aktion ein passender Weg ist. Außerdem brauchst du von mehreren unterschiedlichen Orten entlang des Weges Fotos.

Alle Kinder bekommen einen ausgedruckten Fragenkatalog ausgeteilt und einen Stift dazu, idealerweise erhalten sie auch eine feste Unterlage, um unterwegs gut mitschreiben zu können. Bei eurer Expedition versucht ihr durch Beobachtung die Fragen zu beantworten.

Ihr könnt euch die Fragen auch aufteilen und jede/r kann etwas anderes beobachten. Dies sind auch nur Vorschläge und ihr könnt auch nur einige dieser Dinge beobachten oder noch etwas ergänzen.

Nachbesprechung der Rausgehaktion

Sucht euch einen Ort, wo ihr gemütlich zusammensitzen könnt - das kann natürlich gerne irgendwo draußen sein oder auch im Jungscharraum, wenn es das Wetter zum Beispiel nicht zulässt. Tragt nun zusammen, was ihr unterwegs so beobachtet habt.

Dazu verwendet ihr die Symbolbilder, die könnt ihr dann mit den Zahlen, die ihr gesammelt habt, beschriften, also wie viele Autos habt ihr gezählt, wie viele Bäume und so weiter. Besonders toll ist es, wenn ihr von Dingen, die oft vorkommen viele Symbolbilder verwendet und von Dingen, die wenig vorkommen nur eines verwendet. So könnt ihr gleich optisch das Bild eures Grätzels nachzeichnen.

Ihr teilt euch nun in kleinere Gruppen auf, jede Gruppe erhält eines der ausgedruckten Fotos von eurem Grätzel. Nun schneiden alle Gruppen die Fotos nach Thema auseinander (also z.B. Platz für Autos, Fahrräder, Grünfläche, Sitzgelegenheit etc.). In der Mitte des Raumes legen dann alle die Teile passend zusammen und du schreibst das jeweilige Thema auf ein Kärtchen. Nun könnt ihr auch sehen, wer auf den ausgewählten Orten wie viel Platz bekommt.





Hintergrundinformationen

Grünflächen, Parks, Wald: Wien ist eine sehr grüne Stadt - zumindest, wenn man den Grünanteil betrachtet. Sehr viel davon sind aber Teile des Wienerwalds, die offiziell zur Gemeinde Wien gehören. Das heißt für uns, dass es aber innerhalb der Stadt leider gar nicht so grün ist, zumindest in den inneren Stadtbezirken oder den näher am Gürtel gelegenen Regionen. Die Grünflächen sind also da, wo nicht so viele Menschen wohnen (und das sind oft sehr reiche Menschen, die sehr viel Wohnfläche haben). Natürlich gibt es auch innerhalb der Stadt größere Grünflächen, die größte und bekannteste ist der Prater.

Straßen: Etwa 10% der Gesamtfläche Wiens sind Straßen. Natürlich benutzen wir sie alle, manche mehr, manche weniger. Jedoch ist die Aufteilung sehr ungerecht, denn Autofahrende nehmen so viel mehr Platz ein, als es zum Beispiel zu Fuß gehende Menschen tun. Vor allem besetzen Autos auch die öffentlichen Flächen, wenn sie dort parken. Das ist sehr unfair, diese Flächen werden den Autofahrenden sehr billig zur Verfügung gestellt. (Im Gegensatz dazu ist Wohnraum aber extrem teuer.) Stellen wir uns vor, was wir alles machen könnten, wenn die Parkstreifen frei wären oder wie grün Wien sein könnte, wenn es dort bepflanzt wäre.

Kinder: In Wien leben ungefähr 280.000 Kinder im Alter bis zu 14 Jahren. Das ist also ungefähr jeder 7. Mensch in Wien. Trotzdem ist die Fläche aller Spielplätze zusammengerechnet nur 0,9km² groß, das ist also ein Anteil von 0,38% der Gesamtfläche Wiens. (im Vergleich dazu gibt es also knapp 27-mal so viel Straßenfläche)

Jugendliche: Gerade für Jugendliche kann der öffentliche Raum oft ein wichtiger Rückzugsort sein. Doch gibt es - gerade in städtischen Gebieten, aber auch am Land - immer weniger „Verstecke“, oder Gstettln, wo sich Jugendliche auch mal vor den neugierigen Blicken Erwachsener zurückziehen und unter sich sein können. Wohngebiete werden immer geregelter, aufgeräumter und lassen eben keinen Platz mehr für derartige Rückzugsorte.

Ältere Menschen: In der Stadt sind Alltagswege oft weit, für ältere Menschen gerade an heißen Tagen ein Problem. Für sie wären ausreichend Sitzmöglichkeiten wichtig, aber auch Orte, wo sich gerade jene ältere Menschen treffen können, die allein leben.

Ärmere Menschen: Reiche haben auch in der Stadt meistens genügend Platz, um sich zu treffen, Menschen einzuladen und sich auszutoben. Bei ärmeren Menschen sieht das oft anders aus, sie sind auf den öffentlichen Raum angewiesen. Dafür braucht es Orte mit Sitzmöglichkeiten, Rückzugsorte und Plätze, wo man auch mal länger und lauter sein darf, aber auch Orte, wo etwa Kinder und Jugendliche, die vielleicht kein eigenes Zimmer haben, auch unter sich sein können.

Bei der Nachbesprechung können dir die Hintergrundinformationen aus der Infobox dienen. Wirf gemeinsam mit den Kindern ein Auge auf die dort angesprochenen Themen und schaut mal, wie es damit bei euch in der Gegend so aussieht. Ihr könnt auch die darin vorkommenden Zahlen noch zu eurer Sammlung dazulegen und schauen, wie euer Grätzel im Vergleich zur ganzen Stadt so abschneidet.

Ideenwerkstatt

Teile nun die noch ganzen Fotos von eurer Route aus. Die Kinder sollen nun auf allen Fotos Verschönerungen vornehmen, die sie sich für diesen Ort wünschen würden. Also mehr Bäume, eine Parkbank, einen Spielplatz, mehr Platz für Fahrräder etc. Dazu können sie mit Papier und Stiften einfach auf die Fotos malen/etwas kleben. Wenn alle fertig sind, legt ihr die Fotos in die Mitte und alle können sich die Fotos der anderen anschauen.

Rausgehaktion Teil 2

Rüstet euch nun mit Maßband, Straßenkreiden und euren verschönerten Fotos und macht euch erneut auf den Weg. Geht die Route nochmal entlang und verschönert die Orte in Wirklichkeit. Malt Bäume auf leerstehende Parkplätze, Parkbänke auf den Gehsteig oder Fahrradwege an den Straßenrand. (Achte dabei auf die Sicherheit der Kinder und malt nur in sehr ruhigen Straßen in der Nähe des Straßenraumes! Ein/e Gruppenleiter/in achtet dabei auf vorbeifahrenden Verkehr.)

Ihr könnt eure Kunstwerke auch immer signieren, sodass andere Menschen wissen, wer diese Veränderungen fordert und besser verstehen, was es damit auf sich hat. (z.B. „Die Jungschar der Pfarre xxx will mehr Platz für yyy!“)

Natürlich könnt ihr auch mal ausprobieren, wie viele Kinder gemächlich auf einem einzigen Parkplatz sitzen könnten, oder ob da zum Beispiel eine Rutsche Platz hätte. Testet eure Ideen aus und lass alle Kinder ihre Kreativität zeigen.

*Grätzel bezeichnet im Ostösterreichischen einen Teil eines Wohnviertels, die unmittelbare Nachbarschaft.

Platz für Stille

In der Jungschar wollen wir Kindern einen Platz geben, um selbstbewusste junge Menschen zu werden. Kinder haben eine starke Stimme. Wie wir diese als Gruppenleiter/innen wahrnehmen und hörbar machen können, zeigt dieser Artikel.

Bewusst Aufmerksamkeit schenken

Oft sind es die sogenannten „lauten“ Kinder, die unsere Aufmerksamkeit auffällig fordern. Jede/r Gruppenleiter/in kennt das. Da gibt es welche, die ständig blödeln oder an unpassenden Momenten lautstark ihre Meinung kundtun. Als Gruppenleiter/innen müssen wir oft viel Kraft und Geduld für sie aufwenden. Währenddessen beschäftigen sich ruhigere Kinder selbst oder sind so still und unscheinbar, dass sie den geplanten Ablauf der Gruppenstunde nicht stören. Sie laufen so nebenbei mit und wir sind manchmal insgeheim froh darüber. Aber in der Jungschar ist Platz für alle und vor allem sollen auch alle Kinder in ihren Bedürfnissen wahrgenommen und gehört werden. Dass das nicht ganz so einfach ist, wie es sich hier liest, ist offensichtlich. Vielleicht gelingt es uns aber, als Gruppenleiter/innen unseren Fokus hin und wieder umzulenken und uns mehr auf die ruhigen Kinder in der Gruppe zu konzentrieren. Dann fühlen sich vielleicht auch diese Kinder in der Jungschar mehr wahrgenommen. Eine freundliche, persönliche Begrüßung am Anfang jeder Gruppenstunde kann dabei wunderbar bestärken: „Hallo Amir, ich freue mich, dass du heute da bist!“

Vielfältiges Angebot

Ein essentielles Herzstück der Jungschar ist es, Kinder so anzunehmen wie sie sind. Es ist nicht falsch, ruhig und bedächtig zu sein. Genauso wenig ist es falsch, lautstark seine Meinung zu vertreten, solange es im angemessenen Maß und Augenblick ist. Als Gruppenleiter/innen ist es unsere Aufgabe, die Gelegenheit für beides zu schaffen indem wir eine große Bandbreite an Spielen und Methoden anbieten. Sowohl „laute“ als auch „leise“ Kinder profitieren von Schleichspielen (siehe z.B. das Spiel ‚Nachtwächter/in‘ in der Spieledatenbank) oder ruhigen Momenten des Ausmalens oder Zuhörens. Andererseits kann es für ruhige Kinder lustig sein, aus sich herauszugehen und andere Rollen auszuprobieren, z.B. in einem Schrei- oder Rollenspiel.



Bei Spielen, die Kinder aus ihrer Komfortzone raus-holen, müssen wir ganz besonders auf freiwilliges Mitmachen achten.

Zuhören und nachfragen

Stille Kinder sind oft ruhig und unauffällig, weil sie womöglich nicht gerne im Mittelpunkt stehen. Sie sagen daher vielleicht nicht offen vor der großen Gruppe, wenn ihnen etwas nicht passt. Meist ist es als Gruppenleiter/in schwer, bei solchen Kindern einzuschätzen, ob ihnen ein Spiel/eine Methode Spaß gemacht hat. Da hilft es, genau zuzuhören und nachzufragen. Möglicherweise ist nach der Gruppenstunde Zeit, um ein solches Kind zu fragen: „Und, was hat dir heute am besten gefallen?“ Oder: „Welches Spiel möchtest du in der nächsten Gruppenstunde am liebsten spielen?“ Wichtig ist, sich daran zu erinnern, bei der nächsten Gruppenstunde diesen Wunsch einzubauen, damit die Glaubwürdigkeit als Gruppenleiter/in erhalten bleibt.

Die Ideenbox

Zum Abschluss möchte ich noch eine Methode vorstellen, die ich als Gruppenleiterin sehr hilfreich fand: die Ideen- oder Beschwerdebox. Das ist eine Schachtel mit einem Schlitz für kleine Briefe, wo Kinder anonym Ideen/Beschwerden/Meinungen zu Gruppenstunden einwerfen können. Ich hatte diese Box eine Zeit lang am Fensterbrett des Gruppenraumes stehen und da ist einiges zusammengekommen, das sehr berührend, überraschend und auch anregend war (neben einer Menge Blödsinn natürlich). Aber auch für den ist in der Schachtel – und der Jungschar – Platz!



Euer Weg zum Kaleidio 2022

Kaleidio, was ist denn das? Noch nie gehört? Das Kaleidio ist das größte Jungschar- und MinistrantInnenlager, veranstaltet von der Katholischen Jungschar Österreichs für Kinder aus Österreich und Südtirol und andere, die noch dazukommen möchten.

Dabei verbringen die Gruppen eine Woche gemeinsam bei Spiel, Spaß, Austausch, Abenteuer, Kennenlernen und allem, was sonst noch so zu einem guten Miteinander gehört. Getragen wird es vom Engagement hunderter Ehrenamtlicher deren Ziel es ist, den Kids eine tolle Zeit zu ermöglichen.

Nach einer langen Pause österreichweiter Großveranstaltungen fand 2014 das erste Kaleidio mit 1200 Teilnehmer/innen und über 300 Helfer/innen in Linz statt. Im Juli 2019 durften wir in Schwaz in Tirol die zweite Auflage des Kaleidio erleben. Wieder strömten aus allen Ecken und Enden Österreichs und Südtirol Jungschargruppen herbei. Und nun wird die Geschichte des Kaleidio weitergeschrieben! Im Juli 2022 werden wir erneut Begeisterung, Abenteuer und Gemeinschaft in einem Ort gebündelt spürbar werden lassen - diesmal im schönen Steyr. Wir freuen uns, wenn du mit deiner Gruppe (wieder) dabei bist!

Zum Beginn: Infos & Austausch

Nehmt euch vor einer Entscheidung viel Zeit in der Gruppenleiter/innen-Runde, um über das Kaleidio zu sprechen. Haben schon alle vom Kaleidio erfahren? Seid ihr alle motiviert oder braucht es noch ein paar Infos? Sobald ihr wisst, dass ihr mit eurer Gruppe zum Kaleidio fahren wollt, solltet ihr mit den Kindern und Eltern darüber sprechen. Informationen dafür findet ihr auf unserer Website www.kaleidio.at. Nützt zum Beispiel das Start-Fest oder ein Lagerrückblick-Treffen, um ihnen von euren Plänen für das Kaleidio zu erzählen.

Alles klar: Wir sind dabei!

Die Anmeldung ist ab 1. Oktober 2021 online möglich. Der Preis für die gesamte Ferienwoche inklusive Essen, Übernachtung und Programm beträgt 225€. Ihr müsst aber nicht sofort bei Anmeldung den ganzen Betrag bezahlen, sondern reserviert durch eine Anzahlung von 75€ pro Person verbindlich Plätze für eure Gruppe. Bis 1. April 2022 habt ihr dann Zeit, um die Plätze zu fixieren und den Restbetrag zu überweisen.

Der Countdown läuft: Gemeinsam freut es sich am besten!

Damit ihr euch mit euren Kindern gut auf das Kaleidio vorbereiten könnt, werden wir euch im Frühjahr 2022 Material bereitstellen. Damit könnt ihr



eure Kinder über die Abläufe informieren und euch gemeinsam in Gruppenstunden auf das Kaleidio freuen! Schaut auch gern immer wieder schon vorher auf unserer Website vorbei, dort findet ihr stets die aktuellsten Informationen.

Jetzt geht's los: Gemeinsam auf dem Weg

Wir werden wieder versuchen, in Kooperation mit der ÖBB eine möglichst günstige und nachhaltige Anreise zu ermöglichen. Über diese Sonderangebote werden wir euch noch informieren. Die Anreise könnt ihr aber ganz nach euren Bedürfnissen selbst planen - wir würden uns natürlich sehr freuen, wenn auch ihr auf unsere Umwelt achtet und möglichst nachhaltig zum Kaleidio 2022 kommt.

Endlich: Ankommen und Erleben

Angekommen am Kaleidio könnt ihr gemeinsam mit euren Kindern Shows, Erlebniswelten und viele weitere Angebote entdecken. Ihr trefft auf Gruppen aus ganz Österreich und Südtirol, mit denen ihr euch austauschen könnt und zusammen eine Woche voller Spiel, Spaß und einzigartigem Programm erlebt!

Die wichtigsten Infos auf einem Blick

Was: Das größte Jungschar- und Ministrant/innenlager Österreichs

Wer: Die Katholische Jungschar Österreichs lädt Kinder aus Österreich und Südtirol und alle anderen, die noch dazukommen möchten, ein

Wo: Steyr in Oberösterreich

Wann: 10. - 16. Juli 2022





PGR: Macht Platz für die Jungschar!

Im März 2022 findet die nächste Pfarrgemeinderats(PGR)-Wahl statt. Da wird entschieden, wer in den kommenden fünf Jahren maßgeblich in der Pfarre und den möglichen Teilgemeinden mitentscheiden kann und darf. Auch wenn es viele andere Orte und Möglichkeiten zum Mitgestalten der eigenen Pfarrgemeinde gibt, lohnt es sich, den PGR als einen Platz in Betracht zu ziehen, an dem man sich für die Anliegen der Kinder einsetzen kann.

Warum braucht Jungschar Platz im PGR?

Ganz klar: Als Jungschar ist es eine unserer Aufgaben, den Stimmen der Kinder Gehör in der Gesellschaft und somit auch in der Pfarre zu verschaffen. Kinder sind ein wichtiger Teil jeder Pfarrgemeinde und sollten in ihren Anliegen gut gehört und vertreten werden. Als Gruppenleiter/in hat man oft einen guten direkten Draht zu den Kindern und kann sich mit ihnen gemeinsam mit Themen beschäftigen, sie zu Geschehnissen befragen und sich so auch authentisch für ihre Anliegen einsetzen.

Aber diese Frage nach dem „Warum“ kann man auch noch aus anderen Perspektiven beantworten. Aus Jungschar-Perspektive kann man ganz klar sagen: Damit man auf dem aktuellen Stand bleibt, Einblick in andere Bereiche des Pfarrlebens bekommt (wodurch sich unter Umständen spannende gruppenübergreifende Projekte ergeben können) und das Pfarrleben nach den Jungschar-Werten und -Idealen mitgestalten, prägen und so Veränderung bewirken kann.

Eine aktive Beteiligung der Jungschar im PGR ist aber auch aus Pfarrperspektive lohnend. Wenn man bei Entscheidungen auch auf die Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder zurückgreifen kann, können Denkprozesse vielseitiger und neue Wege beschritten werden.

Wie bekommt Jungschar Platz im PGR?

Dass ein Platz für einen/n (oder mehr) Jungschar-Vertreter/in(nen) im PGR gut für die Kinder, die Jungschar und die Pfarre ist, ist wie gesagt ja offensichtlich. Aber wie kommt man jetzt zu so einem Platz?

Das Naheliegendste ist es wohl, sich wählen zu lassen. Das heißt, man muss am Wahltag mindestens 16 Jahre alt sein, katholisch und natürlich kandidieren. Ob man dann unter die gewählten Mitglieder des PGRs kommt, entscheidet sich bei der Wahl selbst. Auch möglich ist es, als bestelltes Mitglied dem PGR anzugehören. Das heißt, dass es zu einer Kooptierung durch den Pfarrer nach Anhörung des PGR kommt, weil z.B. durch die Wahl noch niemand im PGR sitzt, der die Anliegen der Jungschar vertritt. Insgesamt darf die Anzahl der bestellten Mitglieder aber nicht mehr als 1/3 der gewählten Mitglieder betragen.

Es gibt aber neben diesen beiden relativ bekannten Möglichkeiten, als Mitglied mit Stimmrecht einen Platz im PGR zu bekommen, noch weitere spannen-

de Möglichkeiten. So ist auch jedes Mitglied des Pfarrleitungsteams, dessen Mitglieder in der ersten Sitzung vom PGR gewählt werden, Mitglied im PGR, falls es das nicht durch Wahl ist. Auch hier gibt es die Beschränkung, dass maximal drei Pfarrleitungsteam-Mitglieder nicht aus dem Kreis des PGRs stammen dürfen. Im Pfarrleitungsteam zu sein bringt natürlich auch noch andere Aufgaben mit sich. Falls du darauf keine Lust oder dafür keine Zeit hast, wäre es noch möglich, als entsandtes Mitglied für Kinder- und Jugendpastoral Stimmrecht im PGR zu haben. Auch hier darf die Anzahl der entsandten Mitglieder mit Stimmrecht insgesamt nicht mehr als 1/3 der gewählten Mitglieder übersteigen. Aber es ist auch möglich, falls es schon zu viele entsandte Mitglieder gibt, dass man ohne Stimmrecht entsandt wird, an Sitzungen und Diskussionen teilnehmen darf man trotzdem.

Wenn dich eine dieser Möglichkeiten interessiert, dann sprich doch jemanden aus eurem aktuellen PGR oder die Wahlkommission, die es in jeder Pfarre gibt, darauf an! Doch auch wenn du nicht PGR-Mitglied bist, kannst du an den öffentlichen Teilen der Sitzungen teilnehmen und so einen Eindruck über die Themen gewinnen, die aktuell sind. Als Gast hat man jedoch kein Stimmrecht und das Rederecht muss einem/einer vom/von der Vorsitzenden erteilt werden.

Nimm Platz (ein)!

Egal auf welche Weise die Jungschar im PGR vertreten ist – durch konkrete Projekte, die auch in die Pfarre wirken, wie z.B. ein Spielefest oder eine offene Gruppenraum-Tür, bekommt die großartige Jungschararbeit, die ihr leistet, noch mehr Aufmerksamkeit und Raum. Manchmal ergeben sich so auch Gespräche, aus denen wieder neue Ideen für gemeinsame Aktionen mit an-

deren Gruppen entstehen oder es stellt sich zufällig heraus, dass im Kammerl der Bastelgruppe seit Jahren genau das Material lagert, das ihr gerade dringend sucht.

Auch innerhalb der Jungschar-Gruppenstunde hat Mitbestimmung in der Pfarre Platz. Erzähle von aktuellen Plänen wie Festen, Umbauten oder anderen Themen, die in der Pfarre gerade aktuell sind und erarbeite methodisch mit den Kindern, was ihre Wünsche und Ideen dazu sind. Oder führt einen Kinderfreundlichkeitstest (siehe Seite 8) der Pfarre, Angebote und Räumlichkeiten durch und formuliert dann eure Vorschläge in einem Schreiben an den PGR.

Wusstet ihr, dass es ein Kinderstimmrecht gibt? Ein Grund mehr, den Kindern zu ermöglichen, sich aktiv mit dem PGR auseinanderzusetzen und eine/n gute/n Vertreter/in wählen zu können, auch wenn es aktuell noch nicht vorgesehen ist, dass Kinder unter 16 bzw. vor der Firmung ihre Stimme selbst abgeben, können sie aktiv ihre Eltern beauftragen, für wen mit der Kinder-Stimme gestimmt werden soll und warum. Redet darum auch im Vorfeld der PGR Wahl unbedingt mit den Kindern darüber, was der PGR eigentlich ist, wer da aktuell vertreten ist und wer kandidiert. Vielleicht könnt ihr ja mal ein paar Menschen aus dem Kreis der Kandidat/innen in einer Gruppenstunde zu einer Fragerunde einladen. Oder ihr erarbeitet einen Fragebogen, den alle Kandidierenden im Vorfeld ausfüllen? Weitere Ideen, wie man mit Kindern gut im Rahmen einer Gruppenstunde zur PGR Wahl arbeiten und wie die Pfarre kindgerecht zur Wahl informieren kann, findet ihr übrigens auch auf unserer Website unter <https://wien.jungschar.at/pfarre/pgr>. Viel Spaß beim Platz einnehmen und Pfarre gestalten!



Land in Sicht?

Im Zuge des Kolonialismus wurden Gebiete und ganze Kontinente erobert, die bereits von Menschen besiedelt waren. Diese Menschen wurden verdrängt, der vorhandene Raum wurde neu aufgeteilt, es wurden neue Machtverhältnisse geschaffen und somit festgelegt, wer über den Raum, die Ressourcen, aber auch über Menschen und ihre Arbeitskraft verfügen darf.

Von einer ‚Entdeckung‘ dieser Gebiete zu sprechen, verschleiert, dass man Menschen etwas weggenommen hat, dass man sie verdrängt und ihr Land erobert hat. Die gewaltsame Übernahme erzeugt Ungerechtigkeiten. Diese ungerechten Machtverhältnisse zu verändern, ist Ziel des DKA-Projektes CIMI in Brasilien, wo besonders im Amazonasgebiet die Platzverteilung stetig neu ausgehandelt wird – meist leider immer noch zum Nachteil der indigenen Bevölkerung.^[1]

Ungefähr genauso lange wie (meist von Europa aus) andere Gebiete erobert und kolonialisiert wurden, gab bzw. gibt es auch Widerstand gegen diese Landnahme. In Lateinamerika gibt es aufgrund dieser Widerstandsbewegungen schon seit mehreren Jahrzehnten Verhandlungen zwischen Regierungen und verschiedenen indigenen Gemeinschaften, weil letztere verlangen, staatlichen Boden zurückzugeben und autonome indigene Territorien zu schaffen, in denen sie leben können, über die sie selbst bestimmen können und die vor wirtschaftlicher Erschließung abgesichert sein müssen. Denn allzu häufig sind in Gebieten, in denen Indigene leben, wertvolle Ressourcen zu finden, wie Öl, Gold – oder einfach Platz.

Landverteilung in Brasilien

Schauen wir uns als Beispiel Brasilien an. Seit dort Jair Bolsonaro Präsident geworden ist, drängen Rinderbauern und -bäuerinnen immer weiter in den Amazonas-Regenwald vor und brennen

weite Flächen nieder, um Platz für ihre Rinderweiden zu schaffen. Während der Corona-Pandemie ist der Goldpreis stark gestiegen, weswegen viele illegale Goldgräber/innen in indigene Territorien (vor allem bei den Yanomami im Norden Brasiliens) vorgedrungen sind, um nach Gold zu suchen. Dabei haben sie nicht nur Waffengewalt mitgebracht, sondern auch das Virus in viele entlegene Gegenden geschleppt. Leider werden derartige Vorstöße in den Amazonas-Regenwald, bzw. in indigene Territorien generell, viel zu wenig verhindert, viel zu selten bestraft und viel zu häufig geduldet.

Umso wichtiger ist es deswegen, ein Bewusstsein für die Problematik zu schaffen, aufzuzeigen, dass mit solchen Unternehmungen nicht einfach ‚leerer‘ Wald niedergebrannt oder ‚leere‘ Landstreifen nach Gold durchsucht werden, sondern die Lebensgrundlage von Menschen zerstört wird. Auch der Lebensraum vieler Tiere und damit die Sicherung von Biodiversität wird so zunichtegemacht. Und all das, obwohl der Wald als Ökosystem zur Verlangsamung der Klimakatastrophe beiträgt.

Protest & Widerstand: Probleme ansprechen, Missstände aufzeigen

Eindrucksvoll hat die indigene Aktivistin und Performerin Kay Sara auf diese Umstände aufmerksam gemacht, als sie bei der Eröffnung der Wiener Festwochen 2020 gesprochen hat: „Das Problem ist nicht, dass ihr nicht wisst, dass unsere Wälder bren-





nen und unsere Völker sterben. Das Problem ist, dass ihr euch an dieses Wissen gewöhnt habt^[2], sagt sie. Sie klagt an und beschreibt die dramatische Situation der Indigenen in Brasilien, was oft nicht leicht anzuhören ist. Aber es ist wichtig, um ein Problembewusstsein für die Ungerechtigkeiten und Machtverhältnisse zu entwickeln, die ihren Ursprung im Kolonialismus haben und – obwohl dieses System längst abgeschafft wurde – immer noch wirken und fortgeführt werden. Aus diesem Problembewusstsein heraus müssen schließlich klare gesetzliche Regelungen geschaffen werden, um die weitere Zerstörung von indigenen Territorien zu verhindern. Es hat in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten wichtige Erfolge gegeben: Beispielsweise haben sich viele lateinamerikanische Länder dazu verpflichtet, indigene Gemeinschaften zu konsultieren, bevor sie in ihren Territorien Bauprojekte oder Ähnliches planen. Breite Proteste und Widerstandsbewegungen haben dazu geführt, dass so manche Projekte auch ganz verhindert wurden. Aber das ist ein ständiger Kampf, ein stetiges Aushandeln zwischen Regierungen und Konzernen einerseits und lokalen Organisationen andererseits, die versuchen, die Rechte Indigener zu stärken.

Das DKA-Projekt CIMI

Eine solche Organisation ist CIMI (Conselho Indigenista Missionário), die Indigenen in Brasilien rechtlichen Beistand bietet und in ihrer wichtigen Arbeit auch von der Dreikönigsaktion und somit der Jungschar unterstützt wird. Damit wollen wir mithelfen, strukturelle Veränderungen herbeizuführen und die immer noch bestehenden Machtverhältnisse aufzulösen, die dazu führen, dass Indigene verstärkt politischen, aber auch ökologischen und ökonomischen Ungerechtigkeiten ausgesetzt sind. Wer über ein Gebiet bestimmen darf, wer sich Raum nehmen darf, ist immer mit Machtverhältnissen verbunden. Die sind aber nicht in Stein gemeißelt, werden stetig aushandelt und können sich dadurch auch verändern. Da setzt die Arbeit und Unterstützung von CIMI an.

Und was hat das mit uns zu tun?

Auch in Österreich finden Verhandlungen statt, die Auswirkungen darauf haben, wie umfangreich sich Indigene in Brasilien gegen die Vertreibung durch Konzerne wehren können. Wird etwa das Mercosur-Handelsabkommen der EU mit Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay unterzeichnet, kann das die Abholzung des Regenwaldes und die Vertreibung Indigener weiter befördern, weil keine entsprechenden Schutzmaßnahmen vorgesehen sind.^[3] Derzeit steht die österreichische Regierung zu ihrem Nein gegenüber dem Abkommen. Damit das so bleibt, müssen wir auch in Österreich ein Bewusstsein für die damit einhergehenden Probleme und Ungerechtigkeiten schaffen. Es muss deutlich werden, dass damit nicht allein wirtschaftlicher Aufschwung, billige Lebensmittel oder Arbeitsplätze kommen könnten, sondern vielmehr Menschen etwas weggenommen wird und Lebensgrundlagen zerstört werden. Dafür wollen wir uns einsetzen!

[1] Die aktuellsten Verhandlungen beschäftigen derzeit das Oberste Gericht in Brasilien: Mit einem neuen Gesetzesentwurf soll Indigenen ihr Recht auf Land weitreichend abgesprochen werden, um große Gebiete wirtschaftlich nutzbar zu machen: <https://www.kathpress.at/goto/meldung/2056394/indigenen-in-brasilien-droht-verlust-ihrer-landrechte>

[2] <https://www.derstandard.at/story/2000117523875/against-integration-dieser-wahnsinn-muss-aufhoeren>

[3] Die DKA hat dazu im Juni 2020 gemeinsam mit Greenpeace Deutschland und Misereor eine Studie herausgegeben, hier zum Nachlesen: https://www.dka.at/fileadmin/dk/02_schwerpunkte/nachhaltig_leben/Greenpeace-Misereor-DKA-Studie-EU-Mercosur-Abkommen-B01331.pdf

Wir haben was zu sagen!

Kinder und ihr Platz in der Politik

Kinder haben Rechte, eine Stimme – und vor allem etwas mitzuteilen! Aber wer setzt sich für die Bedürfnisse der Kinder in der Politik in Österreich ein? Verschiedenste Netzwerke und Organisationen, in denen unter anderen auch die Katholische Jungschar vertreten ist, arbeiten gemeinsam daran, für die Einhaltung der Kinderrechte zu sorgen und die Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche zu verbessern. Als Gruppenleiter/in lohnt es sich, diese Institutionen zu kennen – denn nur gemeinsam sind wir stark!

Die Bundesjugendvertretung

Die BJV setzt sich gemeinsam mit ihren 59 Mitgliedsorganisationen in vielfältigen Bereichen für Kinder und Jugendliche ein. Als gesetzlich verankerte Interessensvertretung ist sie vergleichbar mit der Arbeiterkammer, nur dass die BJV explizit für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen von 0 bis 30 zuständig ist. Die Jungschar ist nicht nur Mitglied der BJV, sondern auch im Vorsitz vertreten.

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Zur besonderen Wahrung der Interessen von Kindern und Jugendlichen wurde, basierend auf der UN-Kinderrechtskonvention, in jedem Bundesland Österreichs eine weisungsfreie Kinder- und Jugendanwaltschaft eingerichtet. Die KIJA wirkt als Sprachrohr für junge Menschen, arbeitet für sie parteilich, vermittelt bei Konflikten und bietet Kindern und Jugendlichen Beratung und Unterstützung in schwierigen Situationen.

Netzwerk Kinderrechte

Das Netzwerk Kinderrechte Österreich - National Coalition (NC) - ist ein unabhängiges Netzwerk von 46 Organisationen und Institutionen zur Förderung der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Österreich. Auch hier ist die Jungschar mit im Boot. Das Netzwerk setzt sich dabei für die Rechte aller Kinder und Jugendlichen ohne jede Diskriminierung ein.

FIMCAP

FIMCAP ist der internationale Verband der katholischen Pfarrjugendbewegungen. FIMCAP vereint Jugendorganisationen, die Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit zusammenbringen und zielt darauf ab, seine Mitgliedsorganisationen zu vereinen und zu unterstützen. Das geschieht beispielsweise durch internationale Austauschtreffen und Sommercamps, die auch immer wieder schon in Österreich stattgefunden haben.

Katholische Aktion

Die Katholische Aktion (KA) ist die offizielle Laienorganisation der katholischen Kirche in Österreich, errichtet von der Österreichischen Bischofskonferenz. Die Junge KA, zu der auch die Jungschar gehört, ist ein Netzwerk von Bewegungen in der Katholischen Aktion, die gemeinsam oder auch alleine Aktivitäten mit gesellschaftlichem Schwerpunkt anbieten.



ECPAT

ECPAT Österreich wurde im November 2003 als eine Fachstelle gegründet, die sich gegen jegliche Form der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern einsetzt. Die Arbeitsgemeinschaft ist eine bundesweite Plattform von zwölf Nichtregierungsorganisationen, die in den Bereichen Kinderrechte bzw. in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind. ECPAT Österreich versteht sich als Fachstelle und Ansprechpartnerin für die Bekämpfung von sexueller Ausbeutung von Kindern in Österreich und arbeitet auch mit dem Netzwerk Kinderrechte zusammen.



Das Kinderrecht auf Spiel

Bausteine für eine Gruppenstunde

Kinder haben das Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung. Besonders in der Corona-Krise war und ist es für Kinder oft schwer, sorglos und ihren Wünschen entsprechend zu spielen. Doch Kinder brauchen Platz und Möglichkeiten, um sich durch Spielen in einem geschützten Rahmen entwickeln zu können. Das Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung ist ein Kinderrecht, das den Kindern in keiner Situation genommen werden darf.

Auf dieser Seite stellen wir euch zwei Methoden vor, mit denen ihr das Spiele-Repertoire in eurer Jungschargruppe gemeinsam mit den Kindern bewerten und vielleicht neugestalten könnt. Weitere Bausteine findest du online unter <https://wien.jungchar.at/kinderrechte>



Alter: 8-12

Aufwand: Mittel

Line up!

Es gibt unzählige Spiele. Und es gibt auch viele Gründe, die einen Spiele zu mögen, die anderen nicht. Mit dieser Methode soll den Kindern aufgezeigt werden, dass es auch in einer Gruppe verschiedene „Lieblingsspiele“ geben kann.

Dauer: 10 Minuten

Das brauchst du: Eine Linie durch den Gruppenraum mit Endpunkten: „Super-Gerne“ und „Mag ich so gar nicht“ (z.B. mit Tesakrepp)

So geht's: Ihr lest euch verschiedene Fragestellungen vor, dann ordnet ihr euch auf der Linie zu, nach – „Super-Gerne“ und „Mag ich so gar nicht“. Ihr könnt euch auch in der Mitte positionieren, wenn weder das eine noch das andere auf euch zutrifft. Wenn ihr wollt, könnt ihr auch sagen, warum ihr euch dort hingestellt haben, wo ihr steht.

Folgende Fragestellungen werden vorgelesen:

Ich spiele gerne

- > Spiele mit viel Bewegung
- > Denkspiele, bei denen mir der Kopf dann so richtig raucht
- > kreative Spiele, wie zum Beispiel Theater
- > alleine
- > im Team zu zweit
- > mit der ganzen Gruppe, je mehr, umso besser

Unsere liebsten Jungscharspiele

Nachdem ihr herausgefunden hat, welche Eigenschaften Spiele haben können und was welchem Kind beim Spielen besonders Spaß macht, sammelt ihr jetzt die Lieblingsspiele eurer Jungscharkinder.

Dauer: 20 Minuten

Das brauchst du: Stifte und die Kinderrechte-Postkarte mit Spiele-Steckbrief, die du dir im Jungchar Büro abholen kannst.

So geht's: Jedes Kind füllt nun für sich den Steckbrief auf der Kinderrechte-Karte aus. Im Anschluss daran darf jedes Kind der Gruppe sein Lieblingsspiel vorstellen. Diese ausgefüllten Karten könnt ihr aufheben und bei der nächsten Spiel-Gelegenheit daraus ziehen! Wenn ihr möchtet, könnt ihr auch euer eigenes Jungchar-Spielebuch anlegen und diese sowie weitere Spiele darin sammeln.





Mirjam Gerstbach

(zweite ehrenamtliche Vorsitzende)

Ab meinem achten Lebensjahr war ich Jungscharkind und später Gruppenleiterin in der Pfarre Lainz-Speising. Dort habe ich viele Freundschaften geschlossen und schöne Erinnerungen gesammelt. Ich habe viele Jahre lang die Sternsingeraktion organisiert und die Jungschar im Pfarrgemeinderat vertreten. Ich freue mich sehr, weiterhin in der Jungschar Wien aktiv zu sein, weil ganz ohne Jungschar geht's nicht. Meine Themenschwerpunkte in der DL sind Kinderrechte und Präventionsarbeit.



Michelle Hauer

(dritte ehrenamtliche Vorsitzende)

Ich heiße Michelle und bin 24 Jahre alt. Zur Jungschar bin ich erst als Gruppenleiterin dazugestoßen, doch seitdem sehr aktiv. Mittlerweile bin ich seit 3 Jahren Hauptverantwortliche in meiner Heimatpfarre Maria Lourdes. Nun hoffe ich, in der DL meine Ideen und Gedanken beizutragen.

Johanna Walpoth

(Bildungsreferentin)

Eine alte Häsin, das beschreibt mich inzwischen wohl ganz gut. Ich bin seit mittlerweile sechs Jahren als Hauptamtliche im Wiener Jungscharbüro angestellt. Meine Hauptaufgaben sind die Durchführung und Bildungsarbeit rund um die Sternsingeraktion, die Ausbildung von Gruppenleiter/innen, entwicklungspolitische Bildungsarbeit, sowie das Wildeggtteam. Ich finde die Kombination aus globalen Themen, pädagogischen Arbeiten und das Durchführen von Workshops sehr toll und kann sagen: Ich mag meinen Job!



Alexander Doná

(ehrenamtliches Mitglied)

Mein Name ist Alex, ich bin 24 Jahre alt und komme aus Wien. Meine Heimatpfarre ist die Erlöserkirche im 23. Bezirk, und dort bin ich das erste Mal als Volksschulkind mit der Jungschar in Kontakt gekommen. Seit 2015 bin ich in meiner Pfarre auch Jungscharleiter. Die Freude an der Jungschararbeit und der Wunsch, die Jungschar als bereichernden Ort für Kinder und Betreuer/innen zu fördern und zu unterstützen, haben mich dazu bewogen, mich nun gerne auch im größeren Rahmen in der Diözesanleitung einzubringen.



Hannah Pöder

(ehrenamtliches Mitglied)

Ich bin die Hannah und 19 Jahre alt. Ich komme aus der Pfarre Maria Hietzing, und bin dort unter anderem pfarrverantwortliche Gruppenleiterin. Seit Sommer 2020 bin ich Teil des Kinderrechteteams und habe so die Jungschar auf diözesanebene kennengelernt. Nachdem mir diese Arbeit so viel Spaß macht, bin ich super motiviert, mich noch mehr einzubringen.





Die neue Diözesanleitung

Im Juni 2021 hat die Vollversammlung der Katholischen Jungschar Wien auf der Burg Wildegg getagt und unsere neue Diözesanleitung (DL) gewählt. Das neue Team freut sich schon auf eine spannende Zeit und ein produktives gemeinsames Arbeiten! Komplettiert wird das DL-Team von den außerordentlichen Mitgliedern Christina Schneider, Marcel Kneuer, Gerald Fashingeder, Valentina Steigerwald und Veronika Schippani, die bei der Jungschar Wien schon viele Jahre als Teamleiter/innen tätig sind.

Valeria Plohovich

(ehrenamtlich Mitglied)

Die Jungschar und ich sind seit achtzehn Jahren unzertrennlich, seitdem ich zum ersten Mal im Alter von neun Jahren in der Pfarre St. Bonifaz bei einer Gruppenstunde schnuppern durfte. Als Jungscharkind, Gruppenleiterin und derzeitige Lagermitverantwortliche durfte und darf ich viele tolle Erfahrungen mit all den Menschen in der Jungschar machen. Die große Organisation, die die gesamte Jungschar Wien ist, habe ich dann am Grundkurs kennen gelernt. Mittlerweile trifft man mich manchmal auch auf Workshops beim Boarding Now, als Köchin auf Modulgrundkurs oder im Print-Team vom Kumquat.



Christina Jochum

(Büro-Koordination)

Aufgewachsen in Vorarlberg, war ich jahrelang Mitglied einer Jungschargruppe und begeisterte Sternsingerin in meiner damaligen Heimatpfarre Braz. Dort leitete ich auch einige Zeit, neben meiner Ausbildung als Kindergartenpädagogin, eine Mini-Gruppe. Seit Ende September 2020 bin ich für die Koordination im Jungscharbüro in Wien verantwortlich. Zudem verrete ich die Jungschar Wien in unterschiedlichen Gremien der KJSÖ, der Katholischen Aktion usw. gemeinsam mit der DL nach außen, darf bei der Ausbildung von Gruppenleiter/innen mitwirken, und vieles mehr.

Valentin Linsbichler

(ehrenamtliches Mitglied)

Hallo, mein Name ist Valentin Linsbichler oder kurz einfach nur Vlinsi. Ich bin 22 Jahre alt und komme ursprünglich aus der Pfarre Pötzleinsdorf. Dort war ich viele Jahre als Jungscharkind beziehungsweise später auch als Jungscharleiter mit dabei. Unter anderem habe ich dort auch einige Lager geleitet und sitze jetzt noch im Pfarrgemeinderat. Nachdem meine Zeit in Pötzleinsdorf sich jetzt jedoch ihrem Ende nähert, bin ich top motiviert, auch außerhalb meiner Heimatpfarre aktiv zu sein:

Hannes Grabner

(JS-Seelsorger)

Als Seelsorger für die Jungschar Wien bemühe ich mich in erster Linie darum, für die Menschen da zu sein. Ich engagiere mich dort, wo ich helfen kann und gebraucht werde und unterstütze die Jungschar seelsorglich bei ihren Aktivitäten.

Ursprünglich komme ich aus dem dritten Bezirk, habe nach einer rebellischen Jugendzeit eine Heimat in der ehemaligen Pfarre St. Elisabeth, Wien 4 gefunden und dort für einige Zeit als erste ehrenamtliche Tätigkeit eine Jungschargruppe geleitet. Später war ich „großer“ Ministrant und schließlich habe ich meinen Job gekündigt, um etwas zu machen, das mich wirklich interessiert und im Innersten anspricht.

Meine Priesterweihe war im Juni 2018, jetzt bin ich Kaplan in der Pfarre Leopoldau im 21. Bezirk.



Termine

Alle Termine findest du auf unserer Website <https://wien.jungschar.at>. Dort siehst du auch aktuelle Änderungen und alle Infos zur Anmeldung, falls notwendig!



NIKOLO-SCHULUNG

Als Rund um den 6. Dezember ziehen wieder zahlreiche Nikolausdarsteller/innen von Familie zu Familie, um Kindern eine Freude zu machen. Als Vorbereitung darauf bieten wir einen Fortbildungsabend an.

Wann: Di, 9. November 2021, 18:00 bis 20:30

Wo: Blutgasse 1, 1010 Wien

Anmeldung: bis Di, 2. November 2021

KINDERRECHTE-AKTION

Dieses Jahr findet die Kinderrechte-Aktion unter dem Motto „Hier spielen wir!“ statt. Der Fokus liegt somit auf dem Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit. Das Recht spielt vor allem in Zeiten von Corona eine große Rolle, denn es wurde durch Lockdowns und das Verbot von Kinder- und Jugendarbeit oft eingeschränkt.

Wann: Sa, 20. November 2021, 14:00 bis 17:00 Uhr

Wo: Christian-Broda-Platz, 1060 Wien

Anmeldung: nicht notwendig - einfach vorbeikommen!

DKA COCKTAIL

Als Danke-Veranstaltung für alle Mitwirkenden an der Sternsingaktion 2021 gibt es heuer wieder den DKA Cocktail! Dort werden wir gemeinsam den erfolgreichen Ausklang der Dreikönigsaktion mit Musik, Drinks, köstlichem Essen und feinen Gesprächen feiern. Sofern es die dann geltenden Corona-Maßnahmen erlauben, treffen wir uns wieder in der actionFabrik. Über weitere Details oder Änderungen werden wir euch auf unserer Website informieren.

Wann: Sa., 15. Jänner 2022, ab 19:00 Uhr

Wo: youngCaritas actionFabrik, Heiligenstädter Straße 31, Gürtelbogen 353, 1190 Wien

Anmeldung: nicht notwendig - einfach vorbeikommen!

DKA DANKE KINO

Als kleines Dankeschön für die vielen fleißigen Sternsinger/innen wird es auch im Jahr 2022 einen gemeinsamen Kinobesuch geben. Dazu möchten wir euch herzlich einladen - begeben euch mit uns auf eine filmische Reise...

Genauere Infos zum Film und zu den Kinozeiten folgen im Herbst auf unserer Website.

Wann: Sa., 22. Jänner 2022

Wo: Cinemagic Wien, Apollo-Kino Stockerau und Grand Movie Neunkirchen

Anmeldung: bis Fr., 7. Jänner 2022

MODULGRUNKURS

Grundkurse sind die **Grundausbildung** für alle Jungschar- und Ministrant/innen-Gruppenleiter/innen. Auf einem Grundkurs bekommst du die nötigen Basisinfos, um eine Kindergruppe gut leiten zu können.

Wann: Modulkurs: Fr, 25. März bis So, 27. März 2022 & Do, 26. Mai bis So, 29. Mai 2022

Wo: Burg Wildeg, 2393 Sittendorf

Kosten: 300 EUR

(diese Kosten werden laut Diözesangesetz von deiner Pfarre übernommen); Frühbucher/innenbonus 250 EUR Euro für den Modulgrundkurs bei Anmeldung bis 9. Jänner 2022.

Anmeldung: bis Mi, 9. März 2022



kaleidiodio

Das größte Jungschar-
und Ministrant/innenlager
Österreichs

10.-16. JULI 2022
in Oberösterreich